

KIRCHGASSE Stefan Burger
Softbox
15.4. – 27.05.2023

(Stell so viele Fragen, wie das Ding gestattet.) Was mich betrifft – es gelang mir anfangs nicht. Weshalb? Weil auf einem Realitätsprinzip zu beharren bedeutet, die Softbox aufzuklappen und eine sanfte Auslöschung [*nullification*] über sich ergehen zu lassen. Aber ist es denn so einfach, diesem unbeschwerten Gefühl nachzugeben? Sich der Revision zu beugen, die alles erfährt, wenn das Leben für eine grosse Inszenierung gehalten wird, für einen fabelhaft pummeligen absurden Kniff. Was wären wir dann, ausser einer ungelenten Melange.

Und Ordnung wäre nichts weiter als die Art und Weise, wie sich die Dinge zufällig zusammensetzen – als Räume in Räumen, vorübergehende Zusammenwürfelungen, als Hingabe zum ungenierten Wagnis, ohne dass etwas auf dem Spiel stünde. Ist es denn so einfach? Dem Drama zu erliegen, das mit der Aufschiebung des Sinns einhergeht, und in dessen *Verstoffwechslung* einzugreifen, eine Gegebenheit wiederzukäuen, in der Hoffnung, ihr Entzücken oder Verblüffung abzurufen, so wie er es tun würde –

Die Anhäufungen von Eigenwilligkeiten am Strassenrand sind das seltsame Paradies des Unwägbareren. Die Fussgängerin, die ihn beschreitet, hat nichts zu lernen, aber alles zu gewinnen, denn es ist der Zufall, der sie antreibt, die *kognitive Inkongruenz*, die sie anspornt. Handelt es sich um Anordnung oder Anklage? In die sich dieser pochende Zeilensprung von Zeugs verheddert oder verstrickt, sei es von einem Hauch Klebeband, der die leeren Blicke fesselt. Wie steht es mit der Wankelmütigkeit wenn Teppichreste endlich aufgekauft werden, nachdem sie so lange auf ein zweites Leben hingehofft haben, treu dem Dauerbefehl 'eine vertikale Form des Anklangs' einzuhalten, wie eine allzu verschmähte Geliebte? Ihren Verdruss hinter niedlichen Anflügen chronischer Fahrigkeit verschanzend, erklingt sie wie ein heuchlerischer Choral [*choral hypocrite*]! Du weisst schon,

Man mag es für eine dumpfe Neigung oder dichterische Auflehnung halten: Die Gegenständlichkeit der Dinge wird vom in Vergessenheit geratenen Schwarzweiss in Schutz genommen und schliesslich von der 'Authentizität' der Körnung ausgeschlachtet. Das Korn – knisternd und kräuselnd, eine kitzlige kleine Irritation – wie Staub wirft man es über alles Veraltende, einen fusseligen Schleier, der in der Erinnerung etwas von dem bewahrt, was wahr zu sein scheint. (Wahr zu sein scheint? Hier klingt etwas Gegensätzliches [*anti*] an, die Sehnsucht nach einer universellen Lesart.) Wir lernen, keinen festen Boden der Tatsachen zu ertasten, auch wenn uns die Tatsachen angeboten werden: Hier sieht man ein Porträt des *Schattenschnüfflers*, der sich Sitzkissen als Haube aufgesetzt hat; dort eine Reihe unwahrscheinlicher Rollen, denen die winzigen Kleiderbügel abgenommen wurden; dort ein *silbriges Bild mit Löchern*. Es ist, was es ist – dieses väterliche Mantra, das sich kriechtierhaft entlang einer 'abgestuften Wahrnehmung' schlängelt und dieses Gewusel weltlichen Krams durchdringt.

Und da ist sie wieder, diese gewisse Leichtigkeit, die mit der Schönheit einer ungeschulten Tänzerin hervorsteht und fragt: Haben wir die Leichtigkeit denn lieber als treibende Kraft der Schöpfung oder als Schachfigur im Kräfteingen eines Gedanken jenseits des Sinns? Oder befinde ich mich in der bedauerlichen Lage einer Wegweiserin, die den Weg nicht kennt, verirrt in den vielen kleinen wirbelnde Strudelchen im marmorierten Teig des Bäckers? Vielleicht sind sie ja dankbar, diejenigen, die sich als 'Figuren' verkleidet haben, um der Verzweiflung Einhalt zu gebieten, will ich meinen. Denn geht es hier nicht trotz allem um eine Frage der Befreiung, die die Empfindsamkeit erneut auf die Probe stellt? Dort, wo Freiheit in Gestalt von Humor Einzug hält, ohne jene Originalität preiszugeben, die eine Romantik noch in sich birgt. Unterm Strich aber ist es nun mal das, was es ist – eine Bühne, unverkennbar bespielt von einer Nebensächlichkeit. Frag nur alle Fragen, und diese Replik auf das Leben plustert sich wie eine Falte auf und erwidert: *immer*.

Elaine M.L. Tam